

Grußwort von Gustav-Adolf „Täve“ Schur für die Kundgebung in Ziegenhals am 22. August 2010

Ich war zwei Jahre alt, als Ernst Thälmann in Ziegenhals seine Rede hielt. Als ich zwanzig war, erfuhr ich, wer Ernst Thälmann war. Später fand ich in einem Buch den Hinweis, daß die Busse, die die Teilnehmer der Sitzung von der Treptower Sternwarte nach Ziegenhals gebracht hatten, zur Sicherheit die Aufschrift eines Sportvereins trugen. Das ist die einzige Verbindung zum Sport, die sich entdecken ließ. Begreiflich, denn bei jener Sitzung war es um Krieg oder Frieden gegangen, um die Zukunft Deutschlands, um die Entscheidung: Ein friedliches Land oder ein Schlachtfeld? Auch die brutale Verfolgung der Teilnehmer dieser Tagung, die für viele mit ihrer Ermordung endete, trug dann dazu bei, daß Deutschland zum Schlachtfeld verkam und Europa noch dazu. Schon deshalb ist es so wichtig, die Erinnerung an Ziegenhals wachzuhalten und eines Tages an die weiterzugeben, die heute zwei Jahre sind und nach unserem Willen nicht in Soldatengräbern enden sollen. Wer diese Mahnung für eine Übertreibung hält, muß sich fragen lassen, für wen und warum Deutsche derzeit am Hindukusch sterben? Was immer da geantwortet werden mag, es ist eine Antwort auf die Frage, die Ernst Thälmann in Ziegenhals gestellt hatte. Damals, als ich erst zwei Jahre alt war. Einer, der vor Jahren in Ziegenhals sprach, war Peter Florin, Sohn eines der Teilnehmer dieser Tagung und später derjenige, der im Auftrag der DDR den Antrag in der UNO einbrachte, den weltweiten Kampf gegen den Faschismus zu unterstützen, ein Antrag, dem die Mehrzahl der in der UNO vereinten Länder zustimmte. Daß die BRD nicht unter dieser Mehrzahl war, mahnt uns alle ganz besonders, Thälmanns Worte nie zu vergessen! Sie sind so aktuell wie damals.